

Facebook – das mächtige Medium

Spreewälder Politprominenz immer aktiver in sozialen Netzwerken

SPREEWALD Eines der größten Phänomene geht auf die Rechnung von Mark Zuckerberg zurück. Mehr als eine Milliarde Mitglieder zählt die soziale Plattform Facebook bereits. Die RUNDSCHAU hat sich einmal umgehört, aus welchen Gründen die regionale Prominenz das soziale Netzwerk regelmäßig nutzt und wo dabei die Gefahren schlummern.



Von Fotos vom Public-Viewing, der letzten Fahrradtour, Links zur Aquamediale oder Stundenschwimmen bis hin zu niedlichen Katzenbildern: Promis aus der Region posten regelmäßig ihre Erlebnisse auf Facebook. Golßens Bürgermeister Lars Kolan (SPD) räumt den wesentlichen Punkt aber gleich ein: "Facebook ist bei Weitem nicht alles und kann den echten Kontakt mit Menschen nicht ersetzen. Dennoch muss ich zugeben, dass ich ein großer Fan von Facebook bin", erklärt er. Nahezu täglich ist er auf der Plattform unterwegs. Nicht nur ihn hat der blaue Zauber eingefangen,

sondern auch viele andere Vertreter der lokalen Politprominenz. In die Arbeit der Kommunalpolitiker bringt das soziale Netzwerk vor allem Tempo und Transparenz. "Die Möglichkeit geschlossene Gruppen zu gründen, erleichtert mir die Arbeit in der SPD-Fraktion im Kreistag oder vernetzt mich beispielsweise mit vielen Kommunalpolitikern in ganz Brandenburg oder den Karnevalisten in der Lausitz", nennt Kolan die wesentlichen Vorteile.

Doch über welche Themen informieren die regionalen Promis ihre Freunde und Follower auf Facebook überhaupt? Sozialdezernent Carsten Saß (CDU) teilt im Internet meist Informationen oder aktuelle Nachrichten. "Mir geht es weniger um einen täglich inhaltlichen oder geografischen Fußabdruck", sagt Saß, der ebenfalls andere Netzwerke wie Twitter oder Instagram nutzt.

Dem Lübbener Stadtverordneten Benjamin Kaiser (CDU) sind hingegen vor allem ehrenamtliche Ereignisse wichtig. "Dazu gehört bei mir Fußball und Kommunalpolitik", erklärt Kaiser, der sich vor vier Jahren bei Facebook registriert hat. Für ihn ist durch den blauen Riesen sogar ein ganz besonderer Kontakt wieder zustande gekommen. Einen ehemaligen Bundeswehrkameraden entdeckte er auf Facebook, der Kontakt lebte wieder auf und man traf sich bei einem Handballspiel erstmalig nach elf Jahren wieder persönlich. "Das digitale Netzwerk schließt die ‚echte Welt‘ nicht aus, man muss es nur wollen und auch leben", findet er.

Facebook überwindet nicht nur Grenzen, sondern lässt Tausende Kilometer zwischen Freunden sowie Bekannten an manchen Tagen auch einfach kürzer erscheinen. Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann (parteilos) sieht einen großen Vorteil des sozialen Netzwerkes darin, dass er auch ehemalige Luckauer mit seinen Nachrichten erreicht. Er nutzt das Netzwerk überwiegend dienstlich: "Private Dinge bleiben auch privat", stellt er klar. Den leichtfertigen Umgang vieler Zeitgenossen mit sehr intimen Informationen findet er bedenklich.

Verbraucherschützer kritisieren ebenfalls regelmäßig die lockeren Facebook-Einstellungen beim Thema Datenschutz. Kritik Nummer zwei von Luckaus Bürgermeister: Die Hemmschwellen sinken bei sozialen Netzwerken sehr schnell. Auch Sachlichkeit gehe bei vielen Diskussionen verloren. "An dem Sprichwort, der Ton macht die Musik, hat sich nichts geändert", findet Lehmann.

Carmen Lorenz vom Bauernverband Südbrandenburg nutzt ihr Facebook-Profil hingegen nicht nur beruflich, sondern auch privat. Wie gut ihre jungen Kätzchen oder Entlein gedeihen, zeigt die Geschäftsführerin im Internet gern. Doch auch Gesprächsrunden mit Landwirten sind Thema.

"Ereignisse rund um die Landwirtschaft sind mir wichtig, weil das Image der Landwirtschaft dringend verbessert werden muss", erklärt Lorenz. Zudem will sie zeigen, dass das Leben auf dem Land nicht eintönig, sondern lebenswert ist.

Die aus Vetschau stammende Musikerin Marie-Joana (Marie Heinrich) versucht hingegen mit einem Gruß ihre Facebook-Freunde vor oder sogar während eines Auftrittes zum Konzert zu locken. Doch Marie Heinrich ist auch bewusst, dass alle Zeilen sowie Bilder im weltweiten Netz zugänglich sind, man transparent und auch angreifbar werden kann. Einzigartige berufliche Kontakte sind über die soziale Plattform ebenfalls schon zustande gekommen. "Das sind schöne Zufälle, bei denen man Herrn Zuckerberg einfach danken kann", sagt Heinrich. Jede Region müsse ihrer Ansicht nach, mit der Zeit gehen.

Ähnlich sieht das auch Golßens Bürgermeister Lars Kolan: "Ich habe oft das Gefühl, dass ich inzwischen mehr Menschen aus der Region beim Namen kenne und sie verorten kann als früher", sagt er.

Sophie Bartholome

Jüngste Kommentare
